

Feuerbrand an Birne

Автор(и): гл. ас. д-р Дияна Александрова, Институт по овощарство – Пловдив

Дата: 13.05.2020 Брой: 5/2020



Feuerbrand ist eine bakterielle Krankheit, die im ganzen Land weit verbreitet ist. Der Erreger befällt und entwickelt sich hauptsächlich an Arten aus der *Familie der Rosaceae*, und zu den anfälligsten Wirten des Bakteriums gehört der Birnbaum. Die Krankheit kann sich an allen Teilen der Bäume entwickeln und zerstört Blüten, Triebe und Gerüstäste. Die Infektion kann bis zum Stamm vordringen und sich auch auf der Unterlage entwickeln. In Jahren mit günstigen Bedingungen für die Entwicklung des Bakteriums, die in der Regel mit der Birnenblüte zusammenfallen, verursacht der Erreger erhebliche Schäden in Obstanlagen, was sich im Ertrag und in der Qualität der Ernte widerspiegelt.

Symptome: Die ersten Symptome werden während der Blüte beobachtet, die auch die kritischste Entwicklungsphase der Bäume ist. Auf den befallenen Blüten erscheinen nekrotische Bereiche, die sich

vergrößern und die gesamte Blüte bedecken. Die Nekrose schreitet fort und entwickelt sich entlang der Blütenstiele weiter, geht auf die Blätter und den tragenden Trieb über. Bei der Birne nehmen Blätter und Blüten eine dunkelbraune bis schwarze Farbe an. Bei infizierten, anfälligeren Sorten wird eine schnellere Entwicklung des Erregers beobachtet, der die Gerüstäste der Bäume erreicht. Krebsartige Schäden sind zu sehen, wenn die Infektion von den Gerüstästen auf den Stamm übergeht oder bei Infektionen, die durch mechanische Verletzungen entstehen.

Charakteristische Merkmale der Krankheit sind: die Spitzen junger Triebe nehmen die Form eines "Hirtenstabes" an; die Blätter an den befallenen Trieben fallen auch nach dem herbstlichen Laubfall nicht ab, was den Bäumen ein verbranntes Aussehen verleiht.

Erreger

Das phytopathogene Bakterium *Erwinia amylovora* ist peritrich, strikt aerob und gramnegativ. Es überwintert in Krebsen, die sich an Zweigen, Ästen und Stämmen der Bäume gebildet haben. Im Frühjahr wird an den Krebsstellen bakterieller Exsudat beobachtet, der durch Regen, Insekten und Schnittwerkzeuge verbreitet wird. Einmal auf den Pflanzenorganen abgelagert, dringt das Bakterium durch natürliche Öffnungen der Blätter und Blüten (Spaltöffnungen, Lentizellen, Nektarien) ein. Es kann auch durch Wunden, die durch Insekten, Hagel sowie durch mechanische Verletzungen bei der Obstanlagenpflege und beim Schnitt entstanden sind, eindringen.

Bekämpfung

Anlage von Obstanlagen nur mit gesundem Pflanzmaterial. Rückschnitt infizierter Teile aus der vorherigen Saison wird empfohlen. Desinfektion von Werkzeugen während des phytosanitären Schnitts. Rodung stark befallener Bäume in den Anlagen. Vorbeugende Behandlungen werden empfohlen, von 4 bis 8 Anwendungen, die in Zeiten durchgeführt werden, in denen die Bedingungen für die Krankheitsentwicklung (Temperatur und Feuchtigkeit) günstig sind. Besonders wichtig sind Schutzbehandlungen während der Blüte und nach Hagel, wenn das Bakterium am leichtesten in das Pflanzengewebe eindringt. Die zugelassenen Pflanzenschutzmittel sind: Bordeauxbrühe 20 WP (0,375–0,5 g/ha); Vitra 50 WP (150 g/ha); Cuprochlor 50 WP (150 g/ha); Kocide 2000 (0,155–0,680 g/ha); Regalis Plus (150 g/ha).